

Bérengier Th., O. S. B. **Tableau historique du Monachisme Occidental.**

Le Mans Edm. Monnoyer 1880. — Preis?

Diese uns aus Solesmes zugeschickte Brochure eines Benedictiners aus dem Kloster S. Madeleine zu Marseille bildet bloss eine Einleitung zu einer grösseren Arbeit, die in 2 Bänden 8^o als: „Menologe Monastique“ in Paris bei V. Palmé demnächst (bei eingetretener politischen Ruhe) erscheinen soll. Eine Besprechung des ganzen Werkes uns nach dessen Veröffentlichung vorbehaltend, wollen wir hier nur erwähnen, dass der Autor nach einer kurzen Geschichte des Mönchthums vor S. Benedict, in den 14 folgenden Capiteln die Geschichte des Benedictinerordens nach den einzelnen Jahrhunderten chronologisch geordnet beschreibt und hiebei die vorzüglichsten und wichtigsten Ereignisse eines jeden näher bespricht. „Nur um den Wunsch der zahlreichen Oblaten, welche sich jetzt in unseren Orden (in Frankreich) aufnehmen lassen, zu befriedigen, hat der Verfasser diese (vorliegende) Einleitung zu seiner wichtigen Arbeit dem Drucke übergeben“ (aus einem Privatbriefe aus Solesmes vom 4. Nov.). K.

Cartulaire de l'abbaye Bénédictine de Notre-Dame et Saint Jean Baptiste de Chalais au diocèse de Grenoble,

publié par Em. Pilot de Thorey, membre de la société de Statistique du département de l'Isère. — Grenoble, typogr. Maisonville et fils 1879. 8^o. — 128 pag. (documents inédits.)

Diese Benedictinerabtei zu Unserer lieben Frau und dem hl. Johann Baptist wurde zu Anfang des XII. Jahrhunderts (1101) auf dringende Bitten des hl. Hugo, Bischofs von Grenoble, vom hochherzigen Guignes Grafen von Albon und seiner Gemahlin, der Königin Mathilde zu Chalais oberhalb des Marktfleckens Voreppe in der Diöcese Grenoble begründet. Ihr Bestand währte kaum 2 Jahrhunderte; denn schon im Jahre 1303 hob sie ein anderer Bischof von Grenoble Wilhelm von Royn auf und vereinigte ihre Güter mit denen der „Grande-Chartreuse“ — der grossen Karthause. Das Journal „Le Dauphiné“ brachte eine ziemlich vollständige und umfassende Geschichte dieser Abtei. Im vorliegenden Werke veröffentlicht Pilot ihre ganze Urkundensammlung. Er schickt derselben eine Untersuchung vom paleographischen, sowie vom historischen Standpunkte voraus, stellt dann die Abtreihe auf (es gab der Aebte im ganzen 24) und lässt dann die Urkunden chronologisch geordnet auf einander folgen. Ein vorzüglich gearbeitetes Personen- und Ortsverzeichnis erleichtern ungemein den Gebrauch dieses Diplomatars. Wie der Verfasser pag. 4—5 bemerkt, befinden sich 47 der 55 angeführten Urkunden als Originale im Archiv der Præfectur zu Isère, die sub Nr. 37 als Copie ebendasselbst, sechs andere wurden aus den „Annales ordinis Car-